Reine Geschmacksfrage

HEILBRONN *Pater Anselm Grün spricht bei Landesweinprämierung über das Geschenk Gottes*

Von unserem Redakteur Christian Gleichauf

Der Geschmack spielte bei der Landesweinprämierung in der Heilbronner Harmonie die zentrale Rolle. In erster Linie bei der Auszeichnung der besten Württemberger Weine. Natürlich auch bei der Weinprobe. Die vor zehn Tagen gekürte württembergische Weinkönigin Teresa Olkus fand für die Noten in den ausgeschenkten Rebensäften gestern Nachmittag passende Vergleiche und führte vor 800 Wengertern und Weinbegeisterten souverän durch das Programm.

Keine Geschmacksfrage: Der beste Absolvent einer Berufsschule kam dieses Jahr aus Flein: Jochen Weinstock erreichte die Abschlussnote 1,3. Sensorische Qualitäten spielten dann aber schon wieder bei den zahlreichen Betrieben aus der Region eine Rolle, die für ihre Weine mit Ehrenpreisen und Staatsehrenpreisen bedacht wurden. Der Nachwuchs der Heuchelberger Weingärtner aus Schwaigern machte mit seiner Trollinger-„Vision Heuchelberg" den zweiten Platz beim Jungwinzer-Preis.

Wein verbindet: Bei der Landesprämierung in der Heilbronner Harmonie sorgte Pater Anselm Grün für die eher ernsthaften Denkanstöße, die Remstäler Weinkabarettistin Elke Ott für die humorvollen. Foto: Guido Sawatzki

Kultur Um den Geschmack in den unterschiedlichsten Varianten ging es anschließend beim Gastredner, dem Benediktinerpater Anselm Grün, der nicht erst seit seinem Buch über das „Geschenk des Himmels und der Erde" als Weinkenner gilt. „Man ahnt, wie Gott schmeckt", sagte er über den Wein und machte sich vor allem für eine Kultur des Genießens stark. Als er sich einmal mit dem theologischen Konzept „Dulcedo Dei" beschäftigt habe, der „Süßigkeit Gottes", die auch im Wein reflektiert werde, da habe er in deutschen Lexika nichts zum Thema gefunden, in französischen dagegen 30 Seiten – ein Hinweis darauf, welche Rolle der Genuss bei den Menschen spielt?

Die Württemberger, da waren sich die Anwesenden wohl einig, brauchen trotzdem keine Nachhilfe bei der Weinkultur. Heilbronns Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach stellte ein wenig amüsiert fest, dass auch die Redakteure der Fachzeitschrift „Vinum" unlängst Lemberger und Trollinger aus Württemberg als „Genuss" entdeckt haben, und das auch noch „mit Staunen". „Das wissen wir schon lange", merkte er an.

Die Remstäler Weinerlebnisführerin Elke Ott brachte zum Schluss noch die humorvolle Seite des Weins zur Geltung. Und auch ihr hatte es der Geschmack und seine Beschreibungen angetan. Besonders aufs Korn nahm sie die wortreichen Analysen vermeintlicher Weinkenner. „Wenn dem Hermann Hohl ein Mädle gefällt, dann fragt er doch auch nicht nach dem Röntgenbild."

Es ist nicht bekannt, was der Weinbaupräsident dem entgegnete. Trotzdem bedeuten Hohl die Gold-, Silber- und Bronze-Plaketten auf der Flasche viel. „Das Prämierungssiegel ist eine wichtige Orientierungshilfe bei der Kaufentscheidung." Vielversprechend sei auch der Jahrgang 2013, so der Weingenießer. „Wir haben doch noch einen Jahrgang mit guter Qualität geerntet."

Hintergrund

Landesweinprämierung

Die Landesprämierung für Wein und Sekt ist in Württemberg eine wichtige Orientierung für Weinbauern und Weintrinker. Vergeben werden der Jungwinzer-Preis und die Auszeichnungen für „Häuser der Baden-Württemberger Weine" und der „Weine des Monats". 174 Betriebe haben 2013 teilgenommen (188 im Jahr 2012). 3779 (3752) Weine wurden der strengen Prüfung unterzogen. Vergeben wurden 1059 Gold-, 1555 Silber- und 663 Bronzemedaillen. 130 (151) Sekte wurden von 44 (51) Betrieben angestellt. 114 (138) wurden mit einem Preis ausgezeichnet. kra

Heilbronner Stimme 21. November 2013